

Homöopathie

# BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE DEZ. 2011 / JAN. 2012

VHG



# VORWORT



## Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,

Hufeisen, Glücksschweine, Kleeblätter, Rauchfangkehrer und viele Glücksbringer mehr haben in den kommenden Tagen wieder Hochsaison.

Aber was ist Glück eigentlich? Was macht glücklich? Wie erlangt man ein langanhaltendes Glücksgefühl? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigen sich Religionsgründer, Philosophen und Schriftsteller seit der Antike, in unserer Zeit versuchen Glücksforscher und Mentalcoaches eine gültige Antwort zu finden.

Wissenschaftlich nüchtern betrachtet entsteht Glücksgefühl durch eine Ausschüttung be-

stimmter Hormone und Neurotransmitter im Gehirn.

Unüberschaubar ist das Angebot von Ratgebern in Form von Büchern und Seminaren, die Anleitungen und Lebensregeln versprechen, um sein Glück zu finden - frei nach dem Motto „Jeder ist seines Glückes Schmied“.

Für viele Menschen ist der Begriff Glück an äußere Lebensumstände gebunden. Sie jagen ihrem Glück nach und laufen dabei oft in die Irre oder hadern ein Leben lang mit ihrem Schicksal, das ihnen das große Glück vorenthält.

Von seinem sprachlichen Ursprung bedeutet Glück, dass etwas gut ausgeht, ein Ereignis günstig

verläuft. Und sicherlich hängt die Fähigkeit zum Glücklichen von der persönlichen Einstellung ab.

Sie sehen, Glück ist eine individuelle Angelegenheit, so individuell, wie die Arzneimitteltypen in der Homöopathie beschrieben sind. Coffea-Charaktere werden vor Glück und Freude nicht schlafen können, Arsen-Persönlichkeiten empfinden ein Gefühl von Glück und Zufriedenheit, wenn alles an seinem Platz ist.

Glücklich sind auch Tierbesitzer, deren Lieblinge trotz schlimmer Diagnose Hilfe durch eine homöopathische Therapie erfahren. Als glücklich sind die Menschen zu bezeichnen, die den großen österreichischen Homöopathen Dr. Mathias Dorcsi kennenlernen durften. Und schließlich sind wir auch glücklich, Ihnen nächstes Jahr wieder ein interessantes Vortragsprogramm bieten zu können. Zu all diesen Themen lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe.

Ihnen und Ihren Lieben wünschen wir vom VHG angenehme und erholsame Feiertage und viele kleine und auch große Glücksmomente für das kommende Jahr 2012,

viel Freude mit der Lektüre  
Claudia Maurer



# WINTERFREUD - WINTERLEID

## HOMÖOPATHIE HILFT GEGEN SPEZIFISCHE ERKRANKUNGEN IM WINTER

Die meisten Menschen sind von der kalten Jahreszeit wenig angetan. Schnee sollte bestenfalls in den Bergen fallen, damit man Skifahren kann, auf den Straßen und in der Stadt ist er nur ein Ärgernis. Im Gegensatz dazu freuen sich Kinder und Hunde uneingeschränkt über die weiße Pracht, gleich wann und wo sie auftritt.



Wenn Kinder warm und nässegeschützt angezogen sind, kugeln sie mit Wonne im Schnee, werfen Schneebälle, bauen Schneemänner, Iglus etc. und fühlen sich pudelwohl dabei. Hunde lieben den Schnee mindestens eben so sehr und haben noch dazu den Vorteil, dass sie ihren Pelzmantel immer anhaben und deshalb kaum frie-

ren und bis auf die Haut nass werden können. Sie tollen daher mit Begeisterung in dem kalten Element herum, wälzen sich lustvoll auf der weichen Unterlage und fangen mit Vorliebe geworfene Schneebälle.

Dieses Verhalten birgt jedoch schon die erste Gefahr für unse-

re Vierbeiner: den gefangenen Schneeball schlucken sie natürlich. Das bedeutet starke örtliche Unterkühlung des Rachenraumes bis hinunter in den Magen, der je nach aufgenommener Schneemenge auch noch mehr oder weniger betroffen sein kann. Die Folgen sind Rachenentzündung mit geschwollenen Mandeln, würgender Husten, Erbrechen, eventuell sogar Appetitlosigkeit, Mattigkeit und Fieber.

Treten solche Beschwerden auf, wird der Patient meist zum Tierarzt gebracht. Üblicherweise erhält er dann Antibiotika, entzündungshemmende Mittel und für den Magen schleimhautabdeckende Medikamente, wie Phosphalugel, etc. Diese Form der Behandlung ist darauf ausgerichtet, die Symptome (also Husten und Erbrechen) möglichst schnell zum Verschwinden zu bringen, ohne eine vollständige Heilung zu bewirken. Die Arzneimittel nehmen dem Körper viel Arbeit ab, die Antibiotika bekämpfen die Bakterien, wodurch das Im-

munsystem des Körpers wenig gefordert wird, daher wenig Antikörper bildet und somit Entzündungsherde nicht völlig beseitigt werden können. Als Folge kann sich im Laufe der Zeit eine chronische Entzündung entwickeln, vor allem nach wiederholter derartiger Behandlung.

Die Alternative besteht in einer homöopathischen Therapie. Die dabei eingesetzten Arzneien bewirken eine Anregung der körpereigenen Abwehrmechanismen, die in den meisten Fällen ausreichen, derartige banale Infekte zu beseitigen, und zwar vollständig. Zudem entsteht gleichsam wie durch eine Impfung ein vorbeugender Schutz gegen weitere Infektionen ähnlicher Art.

Nach Abwehr der krankmachenden Keime kommt es durch homöopathische Mittel weiters zu verstärkten Regenerationsprozessen im betroffenen Gewebe. Die Mandeln, eine wichtige Barriere gegen das Eindringen von Krankheitserregern über die Rachenschleimhaut, werden in ihrer Funktion gestärkt. Ebenso alle anderen Schleimhäute bis hinunter in den Magen, das heißt, der Patient geht aus einer homöopathischen Behandlung gestärkt hervor. Er musste keinerlei zusätzliche Arbeit verrichten, wie



z.B. chemisch-pharmazeutische Medikamente entgiften und ausscheiden, was Leber und Nieren belastet. Es leuchtet wohl ein, dass das besonders wichtig ist für Individuen (ob Mensch oder Tier), die durch Krankheit oder Alter geschwächt sind.

### Welche Homöopathika werden in solchen Fällen angewandt?

Es kommen Belladonna, Pulsatilla, Antimonium crudum, Arsenicum album und einige andere mehr in Frage. Welches im Einzelfall das richtige ist, hängt von den jeweiligen konkreten Beschwerden ab, die genauestens beachtet werden.

Außerdem spielt der Charakter des Patienten eine wichtige Rolle, vor allem, wenn es sich bereits um einen chronischen Fall handelt. Warum spielt der Charakter des Patienten für die Behandlung eine Rolle? Nun, wir „behandeln“ ja im täglichen Umgang sensible, schüchterne und eher ängstliche Hunde auch anders als robuste, selbstbewusste und eher dickköpfige Tiere. Warum sollten diese Kriterien in der medizinischen Behandlung keine Rolle spielen? Die Homöopathie behandelt immer den ganzen Patienten, daher muss sie Körper und Seele berücksichtigen, das ist einer der größten Unterschiede zur Allopathie oder Schulmedizin.

In den großen Städten oder allgemein auf großen Straßen wird auch heute noch immer Salz gestreut. Das Salz ätzt die Pfoten der Tiere wund, daher ist besonderer Schutz notwendig. Am wirkungsvollsten ist es, den Hunden „Lederschuhe“ anzuziehen. Wenn sie das nicht dulden, hilft **Dr. Schaeffes Pfotenbalsam**, der auf Sohlenballen und zwischen die Zehen gestrichen wird. Nach dem Spaziergang müssen die Pfoten auf jeden Fall mit lauwarmem Wasser abgewaschen werden, sonst lecken die Hunde das Salz ab und erleiden Reizungen der Schleimhäute des Maules bis hinunter in den Magen.

Wie durch Schneefressen kann als Folge eine Entzündung auftreten, die von Speichelfluss bis zu Erbrechen führen kann und noch schwerwiegender ausfallen kann als durch Unterkühlung. Sollte es trotz aller Vorsicht zu Erkrankungen dieser Art kommen, kann die Homöopathie auch hier helfen.

Die genaue Erhebung, welche Beschwerden wo, wie, wann, wodurch und an wem auftreten, führen den Homöopathen zum richtigen Heilmittel. Selbstverständlich können und sollen andere Medikamente unterstützend eingesetzt werden, wo es nötig ist

(z.B. Phosphalugel zum Schutz der verätzten Magenschleimhaut). In Extremfällen ist unter Umständen eine Intensivbehandlung in der Klinik erforderlich. Im allgemeinen genügen jedoch ambulante Maßnahmen.

Im Winter bläst häufig ein scharfer, kalter Wind, der zu akuten Bindehautentzündungen führen kann. In solchen Fällen hilft sehr oft Aconit D30, 1-3x täglich 5 Globuli in den Mund gesteckt. Aconit ist in solchen Fällen so bewährt, dass man hier ausnahmsweise die anderen Kriterien vernachlässigen darf.

Durch Kälte und Nässe verschlechtern sich die rheumatischen Beschwerden vieler, vorwiegend älterer Hunde sehr häufig. Homöopathische Arzneimittel, vom Fachmann richtig gewählt, lindern die Schmerzen verlässlich. Die Lebenskräfte werden gestärkt, der Zellstoffwechsel in allen Geweben gefördert, somit auch die Regeneration derselben. Es ist erstaunlich, wie alte Tiere durch homöopathische Behandlung aufleben können!

Selbstverständlich setzt der verantwortungsvolle Homöopath auch die gesamte Palette der klinischen Diagnosemöglichkeiten ein, soweit deren Ergebnisse für

die Behandlung von Bedeutung sind. Ebenso Antibiotika oder andere chemisch-pharmazeutische Medikamente, wenn es hilfreich ist. Er wird aber genau abwägen, ob das der Fall ist, denn der oberste Grundsatz in der Medizin lautet: in erster Linie nicht schaden!

Der sparsame Gebrauch, vor allem von Antibiotika, garantiert außerdem deren Wirksamkeit im Ernstfall. Routinemäßige Anwendung gegen jede Entzündung führt zu Resistenzproblemen, die die Entwicklung immer neuer Chemotherapeutika notwendig macht, die immer stärkere Nebenwirkungen haben!

### **VR Dr. Michael Fischer**

Trarzerberggasse 89(3/1)  
1130 Wien  
Tel: 01 876 54 59  
[www.vollwertinsel.at](http://www.vollwertinsel.at)



# VERANSTALTUNGEN \*2012\*

## KÄRNTEN



**Schloss Porcia**  
*Burgplatz 1*  
*9800 Spittal/Drau*

**Beginn 19 Uhr**

**13.03.2012**  
Homöopathische Hilfe  
bei Kopfschmerz  
*Dr. Sieghard Wilhelmer*

**30.10.2012**  
Rund ums Baby  
(Stillen, Zahnen,  
Bauchweh)  
*Dr. Anton Morak*

## KÄRNTEN



**Apotheke Landskron**  
*Ossiacherstraße 34*  
*9523 Landskron*

**Beginn 19 Uhr**

**25.04.2012**  
Homöopathische Hilfe  
bei Kopfschmerz  
*Dr. Sieghard Wilhelmer*

**07.11.2012**  
Rund ums Baby  
(Stillen, Zahnen,  
Bauchweh)  
*Dr. Anton Morak*

## GRAZ



**Apotheke Thondorf**  
*Liebenauer Haupt-*  
*straße 308*  
*8041 Graz-Liebenau*

**Beginn 18.30**

**27.03.2012**  
Frauenmittel in der  
Homöopathie  
*ReferentIn wird noch*  
*bekanntgegeben*

**23.10.2012**  
Homöopathie bei  
Kopfschmerz,  
Migräne, Schwindel  
*Claudia Maurer*

## GRAZ



**Mohren-Apotheke**  
*Südtirolerplatz 7*  
*8020 Graz*

**Beginn 18.30 Uhr**

**08.05.2012**  
Frauenmittel in der  
Homöopathie  
*ReferentIn wird noch*  
*bekanntgegeben*

**16.10.2012**  
Homöopathie bei  
Kopfschmerz,  
Migräne, Schwindel  
*Dr. Martina Höfer-*  
*Wegan*



## WIEN



**Apotheke 21**  
Kürschnergasse 1a  
1210 Wien

**Beginn 18.30**

**06.03.2012**

Homöopathie bei Beschwerden der Haut  
*Claudia Maurer*

**22.05.2012**

Homöopathie für Haustiere bei Allergie  
*TA Mag. Stefan Lorenz*

**25.09.2012**

Homöopathie bei Kopfschmerz, Migräne, Schwindel  
*Claudia Maurer*

**20.11.2012**

Rund ums Baby (Stillen, Zahnen, Bauchweh)  
*Dr. Johannes Schön*

## WIEN



**Apotheke zur Kaiserkrone**  
Mariahilferstrasse 110  
1060 Wien

**Beginn 18.30 Uhr**

**20.02.2012**

18.30 Uhr: Hauptversammlung des VHG  
19.30 Uhr: Alles nur Placebo?  
*VR Dr. Michael Fischer*

**05.06.2012**

Homöopathie für Haustiere bei Allergie  
*TA Mag. Stefan Lorenz*

**12.09.2012**

Homöopathie bei Kopfschmerz, Migräne, Schwindel  
*Claudia Maurer*

**27.11.2012**

Rund ums Baby (Stillen, Zahnen, Bauchweh)  
*Dr. Johannes Schön*

## TREFFPUNKT HOMÖOPATHIE

### Wien

**Apotheke zur Kaiserkrone**  
Mariahilferstrasse 110  
1060 Wien



**Beginn 18.30 Uhr**

**19.01.2012**

Psorinum, Daphne mezereum  
*Mag. Marianne Holzinger*

**15.02.2012**

Aurum metallicum, Nitroglycerinum  
*Dr. Jutta Czedik-Eysenberg*

**21.03.2012**

Chamomilla recutita, Artemisia cina  
*Dr. Christa Kastinger-Mayr*

**18.04.2012**

Aranea, Anacardium occidentale  
*Dr. Nadja Riautschnig*

**16.05.2012**

Tuberculinum, Sticta pulmonaria  
*Claudia Maurer*

**20.06.2012**

Ferrum metallicum, Ferrum phosphoricum  
*Claudia Maurer*

**19.09.2012**

Barium carbonicum, Bromum  
*Dr. Johannes Schön*

**17.10.2012**

Carcinosinum, Kreosotum  
*Dr. Nadja Riautschnig*

**21.11.2012**

Iodum, Acidum hydrofluoricum  
*Dr. Jutta Czedik-Eysenberg*

# DR. MATHIAS DORCSI (1923-2001)

## EIN LEBEN FÜR DIE HOMÖOPATHIE

Der Todestag des über die Grenzen hinaus bekannten österreichischen Arztes und Begründers der „Wiener Schule der Homöopathie“ jährte sich am 27. Mai 2011 zum 10. Mal. Dorcsi gilt als einer der wichtigsten Wegbereiter ganzheitlicher Heilverfahren. Als Vermächtnis für die komplementärmedizinische Fachwelt gilt sein Ausbildungsprogramm für die Homöopathie.

Mathias Dorcsis erstes Anliegen war es, die Ideen der klassischen Homöopathie mit zeitgenössischen naturwissenschaftlichen Ansätzen zu vereinen. Sein Ziel war, die Homöopathie lehr- und damit lernbar zu machen und eine Anwendung in Krankenhäusern und Praxen zu ermöglichen. 1973 präsentierte Dorcsi die „Wiener Schule der Homöopathie“, das erste systematische Lehr- und Lernprogramm.

Dorcsi-Schüler und Biograph Dr. Leopold Drexler: „Für Dorcsi war die Homöopathie Teil einer größeren, moderneren, menschengerechten und personotrophen Medizin. Dorcsi hat die Ärzte in ihrer gewohnten Sprache angesprochen und der Homöopathie zu erheblichem Respekt in wissenschaftlichen Kreisen verholfen.“

„Es gibt Menschen“, sagte Dorcsi bereits 1976, „die in Anbetracht der Medikamenten-Empfindlichkeit, der Medikamenten-Unverträglichkeit, der Medikamentenschäden und des Medikamenten-Missbrauchs die

Notwendigkeit der Homöopathie einsehen.“ Dorcsi träumte unbeirrt davon, Hahnemanns sanfte Medizin in die Krankenhäuser und vor allem auch Kinderkrankenhäuser zu bringen und die Homöopathie in die klinische Medizin zu integrieren.

### Von der physikalischen Medizin zur „Medizin der Person“

Mathias Dorcsi wurde am 19. Jänner 1923 in Wien geboren und wuchs in einfachen Verhältnissen in Schwechat am östlichen Stadtrand von Wien auf. Er maturierte an der Neulandschule. Nach den Kriegsjahren studierte Dorcsi in Wien und Innsbruck an der medizinischen Fakultät. 1953 war er einer der Mitbegründer der Vereinigung homöopathischer Ärzte Österreichs, aus der die heutige Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin hervorging.

Nach einigen Jahren im Preyerischen Kinderspital und Rudolfspital vollendete Dorcsi seine Facharztausbildung in physika-

lischer Medizin im Krankenhaus Lainz, 1978 wurde er Vorstand des Instituts. Universitätsmedizin und Homöopathie standen für Dorcsi von Beginn an nebeneinander und nicht gegeneinander. Dorcsi setzte während seiner gesamten Ausbildungs- und Spitalszeit regelmäßig und offiziell homöopathische Arzneien ein. Sein Hauptinteresse galt den Fragen der Konstitution, darauf aufbauend entstand seine „Medizin der Person“.

### Die Wiener Schule der Homöopathie

Dorcsis regelmäßige Kurs- und Vortragstätigkeit zur Ausbildung homöopathischer Ärzte begann 1966 mit den sogenannten „Attersee-Tagungen“. 1973 stellte Dorcsi im Rahmen des 28. Internationalen Ligakongresses die Wiener Schule der Homöopathie vor.

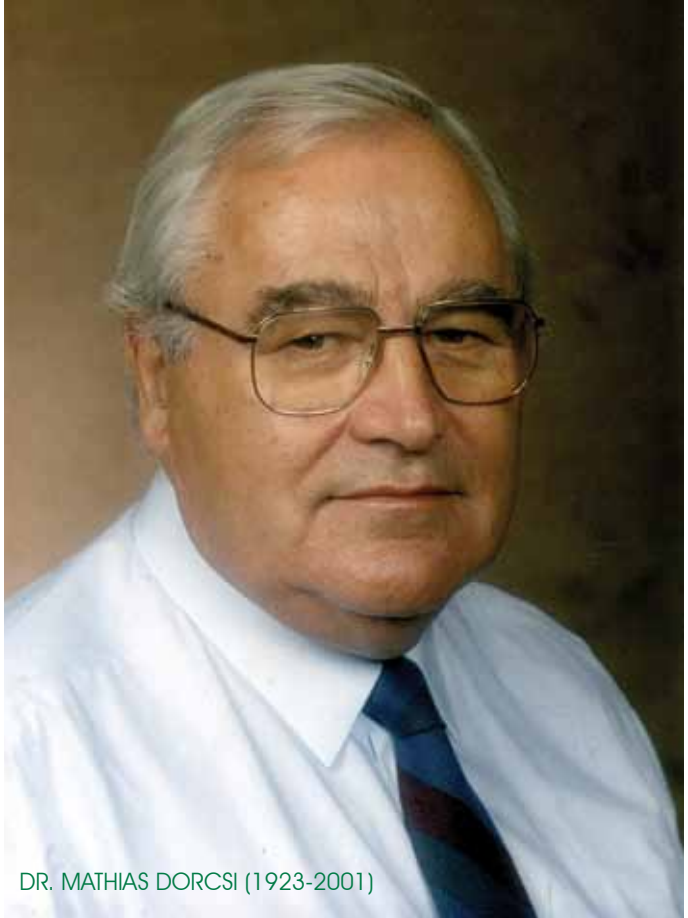
In den nächsten Jahren konzipierte Dorcsi ein konsequent durchgegliedertes Aus- und Fortbildungssystem, welches ab 1975 in den weit über die Gren-

zen bekannten Badener Kursen umgesetzt wurde. Sein der modernen universitären Medizin angepasstes didaktisches Programm ist in einer 6-bändigen Buchreihe mit dem Haupttitel „Homöopathie“ dokumentiert. Dieser Stufenplan diente nicht nur in Österreich als Vorbild für die Ausbildung von Generationen homöopathischer Ärzte. Der Einfluss dieses Lehrsystems beeinflusste auch viele Homöopathen in anderen Ländern.

### „Bewährte Indikationen“ als Einstieg in die Homöopathie

Bekannt wurde er vor allem durch seine Lehre der „Bewährten Indikationen“, bei der Arzneien, die sich sehr häufig bei einer bestimmten klinischen Diagnose bewährt haben, eingesetzt werden und die auf homöopathische Leitsymptome beruhend, einen einfachen und leicht anwendbaren ersten Zugang zur Homöopathie ermöglicht. Die Therapie der „Bewährten Indikationen“ findet typischerweise bei leichten akuten Erkrankungen Anwendung und wird heute in diesem Rahmen auch von vielen Patienten bei der Selbstbehandlung eingesetzt.

Die damalige Wissenschaftsministerin Dr. Herta Firnberg



DR. MATHIAS DORCSI (1923-2001)

erteilte Dorcsi 1973 einen Forschungsauftrag, 1975 wurde das Ludwig-Boltzmann Institut zur Erforschung der Wirkung der Homöopathie an der Wiener Poliklinik gegründet. Dorcsis Badener Intensivkurse wurden

zum Mekka vieler Homöopathen in Europa. 1980 erhielt er einen Lehrauftrag für Homöopathie am pharmazeutischen Institut der Universität Wien, 1984 an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien.

Neben seiner Professur wurde Dorcsi auch mit zahlreichen nationalen und internationalen Ehrentiteln ausgezeichnet.

1988 übersiedelte er nach schwerer Krankheit aus persönlichen Gründen nach München, am 27. Mai 2001 starb er dort im 79. Lebensjahr. Seinen reichen Erfahrungsschatz, seine Erkenntnisse und Einsichten hat Dorcsi an tausende junge Ärztinnen und Ärzte weitergegeben und die aktuelle Homöopathie damit wesentlich mitgeprägt.

### Dorcsis Lebenswerk: Die „Wiener Schule der Homöopathie“

Dorcsi versuchte in seinen Patientengesprächen vor allem eines: Sein Gegenüber, seinen Patienten in seiner Ganzheit zu erfassen und zu verstehen.

Sein Leitsatz: „Was ist das für ein Mensch, mit seinen Sorgen, seinen Ängsten, seine Nöten, seinem Leiden und diesem seinem Schicksal?“ prägte alle seine Schüler.

Die Wiener Schule der Homöopathie ist eine Medizin der Person mit der Erfassung der Konstitution. Sie wendet das Ähnlichkeitsprinzip an, das

schon von Hippokrates als Heilprinzip erkannt und von Samuel Hahnemann vor über 200 Jahren in Deutschland wieder entdeckt wurde.

Homöopathie ist eine ärztliche Therapieform mit Einzelmitteln, die aus der gesamten Natur stammen.

Die Arznei wird in verschüttelter und verdünnter Form nach der Ähnlichkeitsregel verordnet. Die Anwendungsmöglichkeiten ergeben sich aus der Arzneimittelprüfung.

Dorcsi schloss an eine Entdeckung an, die Hahnemann bereits zu seiner Zeit gemacht hatte: Ein Drittel der von ihm geprüften Arzneien bewährte sich immer wieder bei den immer gleichen Krankheiten. 150 Jahre nach Hahnemann begann Dorcsi, eigene Praxiserfahrungen aufzuschreiben und verglich sie mit denen seiner Vorgänger und Kollegen.



Was er schließlich in zahlreichen Lehrbüchern zusammenfasste, ist das, wovon heute viele Homöopathie-Anwender profitieren: die besagten „Bewährten Indikationen“, ein riesiger und wertvoller Fundus an Homöopathie-Wissen aus der Praxis. Heute existieren in Österreich an 13 Krankenhäusern homöopathische Ambulanzen. Homöopathie wird in Spezialvorlesungen an Universitäten gelehrt.

*„Jeder Patient sollte während eines Arztgesprächs einmal gelacht und einmal geweint haben.“*

*(Mathias Dorcsi)*

*„Die Demut steht am Anfang jedes ärztlichen Tuns.“*

*(Mathias Dorcsi)*

**Quelle: Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM)**



# RAUHHAARDACKEL WASTL DA HALF NUR MEHR HOMÖOPATHIE

Im April 89 brachte mir Familie B. ihren 8-jährigen Rauhaardackel-Rüden „Wastl“ zur Behandlung. Er hatte im September 1988 einen Monat lang Schmerzen von der Wirbelsäule, besonders im Halsbereich gehabt und wurde von einem anderen Tierarzt deshalb behandelt und genas scheinbar.

Im Jänner 89 wurde er wegen Blasensteinen operiert. Seit diesem Zeitpunkt hatte er eine deutliche Schwäche des rechten Vorder- und Hinterlaufes. Er knickte wiederholt ein und schleifte die rechte Laufe etwas nach.

Die Diagnose lautete: Parese der rechtsseitigen Extremitäten aus ungeklärter Ursache. Ein Zusammenhang mit der Operation ist wahrscheinlich (Narkose?).

Die homöopathische Befragung und Arzneifindung ging wie im vorigen Fall vor sich, aber natürlich resultierten andere Mittel daraus. Das Tier bekam eine Hochpotenz (D200) injiziert und der Besitzer ein Fläschchen mit homöopathischen Tropfen zur Weiterbehandlung mit.

Bereits am nächsten Tag bewegte sich „Wastl“ viel sicherer und war deutlich lebhafter. Im Sommer (Juni, Juli) traten plötzlich wieder Schmerzen in der Wirbelsäule auf und zwar anfallartig. Der Hund krümmte dabei den Rücken und ließ den Kopf tief hinunterhängen. Dazu kam noch eine Schwellung der Schilddrüse.



Je nach Krankheitsbild bekam das Tier die jeweils passende Arznei und Ende Juli ging es deutlich aufwärts mit dem kleinen Kerl. Die Krampfanfälle hörten auf, die Schwellung am Hals ging zurück und seit nunmehr 5 Monaten ist „Wastl“ quatschfidel und beschwerdefrei. Von der Schwäche der rechten Beinchen ist nichts mehr zu bemerken.

Die Erfahrung zeigt, dass während einer homöopathischen Behandlung manchmal scheinbar neue Beschwerden auftreten. Sie stammen aber lediglich von alten Krankheiten, die bis dahin durch Medikamente unterdrückt worden waren. Die Homöopathie dagegen räumt gründlich auf und holt diese in umgekehrter Reihenfolge ihres Entstehens hervor. Das ist wahre Heilung! ■

# ARSENICUM ALBUM

## ACIDUM ARSENICOSUM, WEIßES ARSENIK

Dieses geruchlose weiße Pulver ist schon seit der Antike als verlässliches Gift bekannt. Nicht nur in der Kriminalliteratur, auch in den Geschichtsbüchern kann man seine Wirkung und Auswirkung nachlesen. Die Synonyme „Erbschaftspulver“ und „Nachfolgepulver“ deuten auf vielfachen Gebrauch hin.



Chemisch betrachtet handelt es sich bei Weißem Arsenik um Arsen trioxid, eine der wichtigsten chemischen Verbindungen von Arsen. Arsen kommt in der Natur in gediegener Form kaum vor, meist sind es Sulfide (Rauschrot, Auripigment) oder Metallverbindungen (Arsenkies, Kobaltit, Arsenkupfer, ...). Alle Arsenverbindungen sind hochtoxisch.

Seit dem Altertum werden Arsen und Arsenverbindungen verwendet. Sogar in den Haaren der Gletschermumie Ötzi konnte ein erhöhter Arsenspiegel nachgewiesen werden, was die Vermutung nahelegt, das er mit arsenverunreinigten Kupfererzen und Kupferlegierungen zu tun hatte. Künstler nutzten Arsenverbindungen als Farbpigmente in der Malerei, Färberei und in der Glaserzeugung.

Heutzutage fällt Arsen bei der Verhüttung von Edel- und Buntmetallen an. Verwendet wird es in Schädlingsbekämpfungsmitteln (Nager, Insekten), als Holzschutzmittel und zur Unkrautbekämpfung. Im 1. Weltkrieg fand es auch unruhliche Verwendung in chemischen Kampfstoffen.

Für viele Tiere ist Arsen ein essentielles Spurenelement; bei einem Arsenmangel kommt es zu Wachstumsstörungen. Daher findet man es als wachstumsfördernden Futtermittelzusatz in der Nutztierhaltung. Arsen regt die Bildung von roten Blutkörperchen an, die dadurch bessere Sauerstoffversorgung erhöht

Funktion und Leistungsfähigkeit aller Gewebe. Wie immer, ob Arsenik als Gift oder als Tonikum wirkt - die Dosis macht es aus. Dieser Umstand wurde vor allem zum Pferdedoping genutzt. Auch der eine oder andere „müde Klepper“ wurde so mit einigen kleinen Gaben Arsen aufgepäppelt und konnte mit frischer, aufrechter Haltung und glänzendem Fell einen besseren Preis beim Verkauf erzielen. Die biologische Bedeutung für den Menschen ist nicht geklärt, Mangelerscheinungen konnten bisher nicht nachgewiesen werden.

In der Bevölkerung war die Wirkung von Arsen als Stärkungsmittel bekannt; sogenannte Arsenikesser in den Alpenländern, z.B. am steirischen Erzberg, nutzten kleine, regelmäßige Gaben des weißen Pulvers als Stärkungsmittel, um die schwere Arbeit leisten zu können. Ebenso haben Bewohner der hochgelegenen, unwirtlichen chilenischen Atacamawüste einen sehr hohen Arsenspiegel im Blut, ihr Trinkwasser ist hochgradig mit Arsen belastet.

Anscheinend ist eine langsame

Gewöhnung an das Gift möglich und es werden dann erstaunliche Mengen ohne Vergiftungserscheinungen vertragen. Diesen Umstand machten sich viele Angehörige des Adels zunutze und nahmen täglich kleine, wohldosierte Mengen Arsen ein, um sich vor Giftanschlägen zu schützen. Gerade im Mittelalter boten professionelle Giftmörder Königshäusern ihre Dienste an. Aber auch das niedere Volk wurde von Giftverkäufern europaweit beliefert; man sagt, dass oft ehebrecherische, vernachlässigte oder eifersüchtige Ehefrauen treue Kunden waren. Und sicherlich wurde auch die eine oder andere Erbschaftsangelegenheit mit Hilfe von Arsen geklärt.

Eine Vergiftung mit Arsenik hat Schleimhautreizung, Krämpfe, Koliken, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall, schließlich Nieren- und Kreislaufversagen zur Folge. Die Haut fühlt sich dabei kalt und feucht an. Oft wurden Todesfälle durch Arsenik mit natürlichen Todesursachen verwechselt, da ein Nachweis von Arsen im Körper erst seit 1836 durch den sogenannten Marsh-Test möglich ist.

Medizinisch wurde Arsen schon seit dem Altertum als Stärkungsmittel, bei Lungenerkrankungen, bei Fieber und auch als Aphrodi-

siakum verwendet. Paracelsus hat im 16. Jahrhundert den Gebrauch arsenhaltige Arzneien in seinen Schriften zur Heilkunde niedergeschrieben, gleichzeitig wurden Arsenpräparate in China verwendet.

In der westlichen Schulmedizin waren arsenhaltige Medikamente vor allem in der Behandlung der Schlafkrankheit weit verbreitet, durch ihre antibiotische Wirkung konnten erstmals die Erreger abgetötet werden. Leider mit der unerwünschten Nebenwirkung, dass die Behandelten erblinden konnten. Arsenikpräparate waren trotzdem Vorbild für die heutigen Sulfonamide, den modernen Antibiotika. Heute findet sich Arsenik noch in Präparaten zur Krebsbehandlung, vor allem bei Leukämie.

## Angst

Arsen ist ein ausgesprochen ängstliches Mittel. Egal ob begründete oder unbegründete, bestimmte oder unbestimmte, seine Ängste prägen sein Leben und sein Lebensgefühl. **Angst vor Krankheiten**, vor allem Krebs- und Herzerkrankungen, **Angst vor Ansteckung**, **Angst vor dem Tod** lassen ihn von einem Arzt zum anderen gehen, obwohl er im Innersten überzeugt ist, dass

er nicht geheilt werden kann. **Hygiene, Ordnung, Sauberkeit** stehen an oberster Stelle. In einem Arsenikerhaushalt werden sich viele Putzmittel, Desinfektionsmittel, Luftreiniger etc. finden. **Putzsucht, zwanghaftes Händewaschen, Essstörungen** finden sich daher im Arzneibild.

Die Angst, **vergiftet** zu werden, macht ihn gegen Medikamente äußerst misstrauisch. Auf gesundheitliche Vorsorgemaßnahmen und gesunde, biologische Ernährung wird Wert gelegt, man will sich ja nicht mit Spritzmittel vergiften. Diszipliniert wird mitunter nach strengen Ess- und Diätvorschriften gelebt, egal, ob es eigentlich schmeckt und dem Körper gut tut.

Dazu gehört natürlich auch die Angst um den Besitz. Generell hat Arsen einen sehr korrekten Umgang mit **Geld**, er bleibt niemandem etwas schuldig, gibt aber auch nichts her. Auch hier findet sich wieder Angst, nämlich die Angst betrogen oder übervorteilt zu werden. Geld steht für eine Form von Sicherheit gegen Armut, oft erscheint er kleinlich und geizig. Auch werden zahlreiche Vorsichtsmaßnahmen wie Versicherungen gegen jede mögliche Eventualität im Leben getroffen und Alarmanlagen sollen Hab

und Gut schützen. Dabei treibt ihn aber nicht nur die **Sorge** um sich, auch um seine Angehörigen macht Arsen sich ständig Sorgen.

**Disziplin, Rituale, Perfektionismus** - das sind die Strategien, mit denen eine Arsenpersönlichkeit seinen Ängsten begegnet.

Durcheinander, Chaos oder Unordnung werden nicht toleriert. **Pedantisch** müssen die Handtücher gerade und symmetrisch im Badezimmer hängen, die Schuhe stehen geputzt im Kasten, die Bücher sind alphabetisch geordnet und stehen perfekt ausgerichtet im Regal. Auf dem Schreibtisch liegt alles an seinem Platz. Genauso **kontrolliert** ist die Sprache von Arsen: die Sätze werden wohl durchdacht und formuliert, genauestens wird auf Fragen geantwortet. Wichtig ist, die **perfekte Haltung** zu wahren, **höflich** und **zuvorkommend** sich keine Blöße geben.

Leben ist für Arsen nicht Freude, sondern **Pflicht**, die diszipliniert und 100%ig erfüllt werden muss. **Gehorsam** wird jeder Befehl von oben peinlichst genau ausgeführt und weitergegeben. Jeder kleinste Fehler könnte verheerende Folgen für sich oder andere haben. Arsen ordnet sich höheren Gewalten, einem Herrscher, dem

Staat, den Gesetzen, einer Religion bedingungslos unter. Regeln und Vorschriften geben ihm die Struktur, an der er **akribisch** festhält. Dabei wird er oft in einer Organisation eine Führungsrolle übernehmen.

Arsen muss unter den Besten sein. Nicht um Macht und Ansehen zu erreichen, sondern um **die hohen Erwartungen zu erfüllen**. Bis zur Selbstzerstörung wird diesem **Zwang** mitunter nachgegeben. Sei es bei Kindern, die stundenlang z.B. Klavier üben, total übermüdet und erschöpft immer noch lernen, um der Klassenbeste zu sein. Dabei ist es egal, ob das Kind von zu Hause gedrillt wird oder selbst **ehrgeizig** diesen inneren hohen Anspruch hat. Arsen ist **sehr hart gegen sich selbst** und zwingt sich zu unglaublichen Leistungen. Sie fühlen sich einfach als besser, höhergestellter wie die anderen, was sie auch elitär, aristokratisch und unnahbar erscheinen lässt. Arsen handelt oft egoistisch und selbstsüchtig, am Wohlergehen anderer ist er nicht wirklich interessiert. Menschen werden nicht nach Sympathie, sondern nach ihrem „Wert“ beurteilt.

## Ruhelos

Wer so perfekt sein muss, kann

sich **keine Ruhe** erlauben. Besonders **getrieben** ist er natürlich bei der Arbeit, in seinem Beruf. Fehler oder unvorhergesehene Ereignisse könnten sich in ein perfekt funktionierendes System einschleichen, daher muss ständig **kontrolliert** werden. Er kann nicht ruhen, bis alles an seinem Platz ist. Man muss sich immer mit etwas **Sinnvollem** beschäftigen, fleißig und gewissenhaft, pedantisch werden Aufgaben genauestens erfüllt. Nachts **wälzt er sich unruhig im Bett**, kann vor Sorgen und Angst nicht schlafen, springt aus dem Bett und läuft herum. Je schwerer eine Erkrankung ist, umso mehr tauchen die Ruhelosigkeit und Todesangst auf. Bei schwächenden Erkrankungen kann man den Wechsel zwischen **Unruhe**, Herumwälzen und völliger **Erschöpfung** immer wieder beobachten. **Ungeduldig** kann er seine Genesung nicht abwarten und zweifelt ständig an dem Können der Ärzte (denn inzwischen hat er sich bestens informiert und hat jede Erkrankung, über die er je gelesen hat).

## Schwach

Im Krankheitsfall kommt es zur **totalen Erschöpfung und körperlichen Schwäche**; die leichteste Anstrengung und Bewegung, aber auch psychische



Erschütterungen wie große Freude, starker Stress, Ärger und Verdruss schwächen den Patienten. Der Patient neigt auch zur **Gewichtsabnahme**. Da es für Arseniker in ihrem Perfektionismus nur 100%ige Leistung oder das totale Versagen gibt, finden sich auch **Depression** und **Selbstmordgefahr** im Arzneibild. Sie sehen keine Chance, gegen ihr (oft nur vermeintliches) Versagen anzukämpfen und geben verzweifelt auf. Der ritualisierte Sepuku-Freitod eines japanischen Samurai (umgangssprachlich im

Westen Harakiri - Bauchschnitten - genannt), weil er eine Pflicht nicht erfüllt hat, sein Gesicht verloren und somit die Ehre seiner Familie und seines Herrschers verloren hat, lässt stark an Arsen denken.

Arsen ist auch ein **überaus empfindliches Mittel**. Arsen leidet unter zahlreichen **Allergien** (Staub, Schimmel, Katzenhaare, Federn, ...), empfindlich reagiert er auch auf viele Nahrungsmittel (Milch, Zucker, Weizen, Kaltes, Meeresfrüchte, saftiges

Obst). Kaffee verträgt er generell schlecht. Auch **intensive Gerüche** werden von ihm als sehr störend empfunden (Küchengerüche, Tabak, Parfüm, Räucherstäbchen), Speisegerüche rufen Ekel hervor. Ebenso überempfindlich ist sein **Gehör**, Musik stört ihn in seiner Konzentration, Hintergrundgeräusche wie spielende Kinder oder bellende Hunde lassen nervös werden und dann muss er mit Nachdruck für Ruhe und Ordnung sorgen. Geräusche halten ihn nachts wach.

## **E**iseskälte

Arsen **friert** leicht, um nicht zu sagen, immer. Empfindlich ist Arsen gegen jede Form von **Kälte - ob kalter Wind, kaltes Wetter, im Winter - verschlechtert sein Befinden**. Ähnlich wie Silicea hat er **kalte Hände und Füße**, trägt nachts Socken und liebt warme Bäder, warme Getränke und die Sonne. Aber anders als bei Silicea haben alle **Schmerzen einen heißen, brennenden Charakter**. Das ist außergewöhnlich - der Patient friert und doch klagt er z.B. über einen brennenden Hautausschlag. Die Magen- oder Bauchschmerzen brennen, als ob ein Feuer im betroffenen Organ wütet. Dazu passt auch der unstillbare **Durst**, vor allem während Fieber, wobei aber **nur in kleinen und**

**kleinsten Schlucken** getrunken werden kann. Auffallend ist auch, dass diese brennenden Schmerzen wiederum **von warmen und heißen Anwendungen gebessert** werden (z.B. brennende Magenschmerzen besser durch warme Getränke; brennende Bauchschmerzen besser durch Auflegen eines heißen Thermophors). Alle Absonderungen sind **ätzend, dünnflüssig und unangenehm riechend, aasartig stinkend**.

## Nacht

Die **dunkle Nacht** ist die schlimmste Zeit für Arsen. Alle **Beschwerden verschlimmern sich nachts**, besonders gegen 1 Uhr morgens. Auch die Gedanken lassen ihn nachts nicht zur Ruhe kommen. Ist ein Familienangehöriger außer Haus, kann er nicht schlafen aus Sorge. Muss er selbst auswärts schlafen, **wälzt er sich herum** und fragt sich, ob zu Hause nichts Unerwartetes passiert (und ob er selbst überhaupt jemals wieder heil nach Hause kommt). Nachts kann er aus **Angst vor Dieben und Einbrechern** nicht schlafen, schreckt bei Geräuschen hoch und muss dann sofort **aufstehen** und nachsehen. **Angst vor der Dunkelheit und dem Alleinsein** plagt Arsen-Persönlichkeiten; Kinder können nur bei Licht und offener Tür schlafen.



Arsen gehört zu den Polychresten und hat daher ein so großes Anwendungsspektrum, dass eine Aufzählung den Rahmen des Artikels sprengen würde. Arsenicum album wird verordnet bei vielen **fiebrhaften Erkrankungen**, wenn es zu einer nächtlichen Verschlimmerung kommt, starkes Schwitzen und starker Durst, wobei nur in kleinen Schlucken getrunken werden kann, besteht.

Bei den Verdauungsorganen steht einmal die **Lebensmittelvergiftung** mit heftigen Bauchschmerzen, aber auch andere akuten **Gastro-Enteritis-**

**Erkrankungen** mit wässrigem, brennenden und stinkenden Durchfall im Arzneibild.

Bei den Atemwegserkrankungen gehört Arsenicum album zu den Hauptmitteln bei **Asthma**, vor allem, wenn sich ein unterdrückter Hautausschlag in der Anamnese feststellen lässt. Brennender, wässriger **Schnupfen**, brennender **Husten** mit fauligem Auswurf und **Lungenentzündung** gehört ebenfalls zum Arzneibild.

Brennende **Hautausschläge** aller Art, **Ekzeme**, juckende, bren-

nende, rote Hautausschläge und schmerzhafte **Gangrän**, die durch heiße Auflagen gebessert wird, lassen an Arsenicum denken.

Arsen ist auch ein großes Nervenmittel und hat sich bei **Nervenentzündungen** aller Art, wie Kopfschmerzen, Migräne, nächtliche Neuralgie und Polyneuropathie bewährt.

### Modalitäten

**Ursache** „Vergiftung“ - Lebensmittelvergiftung, verdorbene Nahrungsmittel, wässriges Obst; Kälte, Nässe, Baden im kalten Wasser; Überanstrengung; Schreck, Sorgen, finanzielle Verluste, Armut

**Verschlechterung** durch Kälte oder kühle Anwendungen (Ausnahme Kopfschmerzen!); nasses Wetter, kaltes Wetter, Zugluft; nachts, um Mitternacht, periodisch; Alkohol, Tabak; Alleinsein

**Besserung** durch Wärme, trockenheiße Anwendungen, warme Getränke; aufrechtes Sitzen, Bewegung; Gesellschaft

### Wann Sie an Arsen denken sollten

• **Magenschmerzen, Erbrechen**  
brennende Magenschmerzen,

Sodbrennen, heftiges Erbrechen; großer Durst, kann aber nur in kleinen Schlucken getrunken werden, wird manchmal wieder erbrochen; schwach, unruhig, fröstelig; Ursache Lebensmittelvergiftung, verdorbene Nahrungsmittel; Verschlechterung nachts, Speisegerüche, Kälte; Besserung Wärme

#### • **Durchfall**

stinkender Durchfall, häufige Entleerung kleiner Mengen; scharfer, wundmachender Durchfall, Brennen am After; schwach, unruhig, frierend; Lebensmittelvergiftung, Infekt; Verschlechterung nachts, Kälte; Besserung Wärme/Hitze, warme Getränke

#### • **Schnupfen**

auch bei Allergie; meist nur ein Nasenloch verstopft, trotzdem reichliche Absonderung eines wässrigen, ätzenden Sekrets, das die Nasenöffnung und die Haut unterhalb der Nase wund macht; brennende Schmerzen in der Nase, Hals, Augen; Verschlimmerung Kälte; Besserung Hitze, warme Getränke

#### • **Erkältung, grippaler Infekt**

mit Fieber und Kopfschmerzen und/oder Verdauungsschwächen; fiebrig, fröstelig,

schwach, fühlt sich sterbensehend; unruhig, empfindlich auf äußere Einflüsse; Verschlechterung nachts, Kälte, Abdecken

#### • **Kopfschmerzen**

heftige, brennende Schmerzen, sehr schwach, unruhig, frierend; sehr empfindlich auf Zugluft, Geräusche, Berührung, Gerüche; Besserung kühle Umschläge am Kopf, den Körper aber warmhalten

#### • **Nervenschmerzen**

brennende Schmerzen; große Unruhe, Angstgefühle; Durst, Speisegeruch ruft Ekel hervor, Durchfallneigung; Verschlechterung nachts, Kälte; Besserung Wärme

Sollten Sie noch weitere Beispiele für die Anwendung von Weißem Arsenik als Gift unterhaltsam nachlesen wollen, hier einige Literaturtipps:

- *Gustave Flaubert* „Madame Bovary“
- *Agatha Christie*, z.B. „Das fehlende Glied in der Kette“
- *Umberto Eco* „Der Name der Rose“
- *Joseph Kesselring* „Arsen und Spitzenhäubchen“, empfehlenswert die herrliche Verfilmung gleichen Namens mit Cary Grant und Peter Lorre

# MISCHLINGSRÜDE SAMSON

## DA HALF NUR MEHR HOMÖOPATHIE

Am 28. September 89 kam Familie K. aus Preßbaum mit ihrem 4-jährigen schwarzen Mischlingshund „Samson“, einem Rüden, ca. 20 kg schwer, zu mir. Das Tier litt an chronischem Durchfall seit einem Alter von 8 Wochen.



In den ersten 2 Jahren traten die Durchfälle 2x jährlich auf, dauerten jeweils einige Tage und wurden in herkömmlicher Weise behandelt, also vorwiegend mit Antibiotika.

Die Abstände wurden aber immer kürzer und in den letzten 2 Jahren traten sie bereits alle 14 Tage auf, wobei zunehmend Blut in den wässrigen Entleerungen enthalten war. Das Tier war stets sehr mitgenommen und litt sichtlich unter seinen Beschwerden.

Alle klinischen Untersuchungen, auch auf Darmparasiten, waren von 2 Tierärzten vor mir bereits mehrmals durchgeführt worden.

Im Sommer dieses Jahres wurde von einem Kollegen nach einem Bluttest die Diagnose Toxoplasmose gestellt und mit Sulfonamiden behandelt, jedoch ohne Änderung des periodischen Krankheitsverlaufes. Er überwies den Patienten schließlich zu mir.

Ich ging nun nach homöopathischen Gesichtspunkten vor und erfragte dementsprechend genau, wie der Kot aussah und

roch, wie die Entleerung vor sich ging, wann die Beschwerden auftraten und ob eine auslösende Ursache bekannt war, wodurch die Beschwerden gebessert oder verschlechtert wurden (z.B. ob Wärme gut tat, oder sich der Hund lieber auf den kühlen Fliesenboden des Vorzimmers legte, ob das Wetter seinen Zustand beeinflusste, etc.).

Zum Schluss bestimmte ich noch genau den Konstitutionstyp des Tieres, der vom Aussehen und Benehmen bestimmt wird.

Nach dieser ausführlichen Erhebung der Krankengeschichte wählte ich nun das passende homöopathische Arzneimittel aus und injizierte 1ml einer sogenannten Hochpotenz, die nach Ansicht von Naturwissenschaftlern gar nicht wirken kann, weil die Verdünnung schon zu stark ist.

Sie tat es aber doch! Zum Zeitpunkt meiner Behandlung war der blutige Durchfall gerade akut. Wenige Stunden danach war kein Blut mehr im Kot, der auch deutlich fester wurde. Nach einer Woche hatte sich die Konsistenz völlig normalisiert.

Genau 14 Tage nach der Behandlung kam der turnusmäßige

Rückfall mit weichem, schleimigem Kot, aber vorerst ohne Blut. Ich gab ein ergänzendes Mittel, wieder in der Hochpotenz D200.

Nach einer Stunde rief die Besitzerin völlig verzweifelt an, aus dem After käme nur mehr Blut. Ich beruhigte sie, dass dies eine starke Reaktion sei und sie etwas abwarten solle.

Am nächsten Tag erhielt ich von der erleichterten Besitzerin die Bestätigung: der Kot war ganz normal und der Hund springelig. Und das blieb auch so!

Zur weiteren Regulierung der Verdauung und zur Hebung der allgemeinen Widerstandskraft stellte ich noch die Ernährung auf ein vollwertiges „Gesundfutter“ um, das rein auf natürlicher Basis hergestellt wird. Die darin enthaltenen Kräuter unterstützen den Stoffwechsel optimal, Hefe, Molke und Muschelschalen liefern wichtige Vitamine und Mineralstoffe.

Es sind jedoch keinerlei künstlich hergestellte Substanzen darin enthalten. Dieses Futter sorgt auch für eine gesunde Haut und ein glänzendes Fell. Ich habe in meiner Praxis nur die besten Erfahrungen damit gemacht. ■■■



## IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin 12/11-01/12

### Herausgeber:

Verein zur Förderung der  
Homöopathie und Gesundheit  
Postfach 18  
1232 Wien  
ZVR-Zahl: 529496526

### Redaktion:

Claudia Maurer, TA Dr. Michael Fischer

### Konzept:

schaefer-design.at

### Layout, Satz:

Sonja Hoffmann

### Herstellung:

digitaldruck.at

### Fotos:

www.fotolia.de, VHG, Dr. Peithner KG

### Leserbriefe an:

info@vhg.at

### Der Verein im Netz:

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

# COFFEA ARABICA

## UNGERÖSTETE KAFFEEBOHNEN

Kaffee gehört neben Tabak und Alkohol zu den vom Menschen am meisten konsumierten Stimulanzien - für die einen ein anregendes „Lebenselixier“, für die anderen ein krankmachendes Gift. Wie auch immer, auf die Dosis kommt es an!



Der Arabica- oder Bergkaffee gehört ebenso wie der Chinarindenbaum (China) oder die Brechwurzel (Ipecacuanha) zur Familie der Rötegewächse. Der bis zu 9m hohe Strauch oder Baum wächst auf nährstoffreichen, frostfreien Böden. Am besten gedeiht er bei gleichmäßigen Temperaturen im Schatten hoher Bäume, geschützt vor zu starker Sonneneinstrahlung und Wind.

Ursprünglich stammt die Pflanze aus dem Hochland Äthiopiens. Heutzutage wird Kaffee in großen Plantagen im Bereich des sogenannten „Kaffeegürtels“, zwischen dem 25. nördlichen und dem 30. südlichen Breitengrad weltweit angebaut. Zu den größten Kaffeeproduzenten zählen neben afrikanischen Ländern Brasilien, Kolumbien, Indonesien, Vietnam und Mexiko.

Die dunkelgrün-glänzenden Blätter erinnern an Lorbeer, die kleinen, weißen, sternförmigen Blüten duften ähnlich dem Jasmin. Aus den Blüten entwickeln sich die Kaffeekirschen. Sie sind anfangs grün und reifen zu dunkelroten Früchten heran. Jede Kirsche enthält zwei Samen, die geschält und geröstet als Kaffeebohnen Verwendung finden. An einer Pflanze können gleichzeitig Blüten und Kaffeekirschen unterschiedlichen Reifegrades gefunden werden.

Erste Zubereitungen eines Getränkes aus vermahlener, fermentierter Kaffeebohnen unter dem Namen „qahwah“ ist seit ca. 900 n. Chr. bekannt. Da es Moslems verboten ist alkoholische Getränke zu sich zu nehmen, hat der anregende und aufmunternde Kaffee bald in der arabischen Kultur einen fixen Platz bekommen. Über den Nahen Osten fand der Aufguss aus gerösteten, frisch gemahlener Kaffeebohnen mit kochendem Wasser den Weg nach Europa und wurde ab 1700 zum Modegetränk. In Amerika wurde es im 18. Jahrhundert sogar zum Nationalgetränk erklärt und er-

setzte das berauschende Bier als Frühstücksgetränk.

Neben Koffein enthält Kaffee ätherische Öle, Gerbstoffe, Kaffeesäure und Niacin (Vitamin B3). Koffein hat eine stimulierende Wirkung auf das Zentralnervensystem und findet sich ebenso in Tee, Kakao, Maté, Guarana und in der Kolanuss. Je nach konsumierter Menge, nach Gewöhnung und persönlicher Reaktionsweise hat Kaffee positive oder negative Eigenschaften. Zum einem wirkt Kaffee belebend, steigert die geistige Aktivität, vertreibt Müdigkeit und Hunger. Er regt die Verdauung an, indem er die Magensekretion und den Harnfluss fördert. Koffein aktiviert den Herzmuskel und entspannt die glatte Muskulatur, vor allem der Bronchien.

Ein zuviel an Koffein bringt Verdauungsstörungen wie Erbrechen, Durchfall und Appetitlosigkeit. Funktionelle Störungen des Nervensystems zeigen sich in Kopfschmerzen, Schwindel, Nervosität und Schlafstörungen. Herzklopfen und Herzarrhythmien sind ebenso Vergiftungsscheinungen.

In der Volksmedizin wird der Kaffee vor allem zur Steigerung der körperlichen und geistigen

Leistungsfähigkeit und gegen zu niedrigem Blutdruck benutzt. Koffein ist heutzutage Bestandteil vieler Medikamente, z.B. von Schmerzmitteln, Analeptika oder Grippemedikamenten.

Das Arzneimittel Coffea wird aus den reifen, getrockneten und ungerösteten Samen hergestellt und hat einen Bezug zu den Nerven, dem Kreislauf und der Psyche. Die Arznei wurde von Samuel Hahnemann in die Homöopathie eingeführt. Hahnemann hat sich immer wieder vehement gegen das Kaffeetrinken ausgesprochen. Für ihn war der Kaffee eine rein arzneiliche Substanz, deren häufiger Genuss den natürlichen Lebensrhythmus stört, moralischen Verfall hervorruft und mit einer homöopathischen Behandlung unvereinbar ist. Eine Ansicht, die sich bis heute unter einigen Homöopathinnen und Homöopathen hält.

### unter Strom stehen

Wie eine anregende Tasse guten Kaffees wirken temperamentvolle und redefreudige gesunde Coffea-Persönlichkeiten auf ihre Umgebung - erfrischend, aufmunternd, stimulierend. Ihr Geist und Körper arbeiten ständig auf Hochtouren, ständig sind sie in Bewegung, Arbeiten gehen ihnen flott

von der Hand, ihre vielen Ideen müssen sie sofort umsetzen. Ihre schnelle Auffassungsgabe und ihr exzellentes Gedächtnis lassen sie mehrere Aufgaben gleichzeitig erledigen. Schon im Gesunden brauchen sie oft wenig Schlaf.

Bei Coffea steigern sich diese Eigenschaften ins krankhafte. Die körperliche Überaktivität wird zur **nervösen Rastlosigkeit**. Die geistige Hyperaktivität lässt sie **überdreht, sprunghaft, reizbar und launisch** werden. Betroffene werden **unkonzentriert, schnell herumspringende Gedanken** und Ideen rauben ihnen den letzten Schlaf. Auslöser für die **nervöse Schlaflosigkeit** können durchaus **freudige Ereignisse** sein.

So kommen Coffea-Persönlichkeiten z.B. nach einer Entbindung, vor oder nach Feiern und Parties oder durch plötzliche angenehme Überraschungen nicht zur Ruhe. Neben Schlaflosigkeit löst Freude bei Coffea auch **Herzklopfen und Atembeklemmung** aus. Auslöser für die Schlaflosigkeit kann aber auch ein gestörter Lebensrhythmus, z.B. durch anstrengende Krankenpflege eines nahen Angehörigen rund um die Uhr sein (Cocc.).

Das **hochsensible Nervensystem**

zeigt sich bei Coffea auch in einer gesteigerten Wahrnehmung. Nichts entgeht ihnen - Hören, Sehen, Riechen, Tasten und Schmecken sind geschärft. Das macht Coffea **überempfindlich auf äußere Einflüsse**.

So stört das leiseste Geräusch ihren ohnehin schon dürftigen Schlaf, der sanfteste Luftzug wird registriert und verschlimmert Beschwerden. Generell haben Coffea-Personen eine **Abneigung gegen frische, kühle Luft**, sie sind lieber im Zimmer als im Freien. **Schmerzen werden als unerträglich empfunden** und treiben Betroffene in die **Verzweiflung**. In ihrer **quälenden Angst** meinen sie, **vor Schmerzen sterben zu müssen** (Acon.).

Sind die Batterien endgültig leer, kommt es zur **körperlichen und geistigen Erschöpfung**. **Zittrig, verwirrt, schwach bis zur Ohnmacht** - so wird das fortgeschrittene Bild bei Coffea beschrieben.

### krankhaft überreiztes Nervensystem

Überregte und überempfindliche Nerven ziehen sich auch wie ein roter Faden durch die Körpersymptome bei Coffea. Coffea-Krankheiten gehen oft mit **rotem, heißem Kopf** oder **stark gerö-**



**teten Wangen** und **kalten Händen und Füßen** einher (Bell.).

So finden sich im Kopfbereich **heftige Kopfschmerzen** als ob ein Nagel in den Kopf getrieben wird, **Migräne** und **Gesichtsneuralgien** beschrieben. Die Schmerzen werden durch Bewegung, Geräusche, Licht oder Bewegung verstärkt. Neben geistiger Überanstrengung können Kaffee oder koffeinhaltige Getränke Auslöser sein (Cham.). Auffallend sind bei Coffea **Zahnschmerzen, die durch eiskaltes Wasser im**

**Mund gebessert werden.**

Auch die **Verdauung** leidet unter nervösen Symptomen. Aufregung und ängstliche Gedanken werden im Magen als **Übelkeit** und **Druck** empfunden. Übelkeit und **Erbrechen** sind auch Begleitsymptom von Kopfschmerz und Migräne bei Coffea. Genauso kommt aber auch übermäßiger Alkohol- oder Kaffeegenuss als Ursache in Betracht. **Blähungen** oder **unerträgliche, kolikartige Bauchschmerzen** stehen ebenfalls im Arzneibild. Dabei wird

enge Kleidung nicht vertragen und muss gelockert werden.

Beim **Herz-Kreislaufsystem** sind ebenfalls funktionelle Störungen angeführt. **Nervöses Herzklopfen, unregelmäßiges Herzklopfen, schneller Puls** und **Blutdruckanstieg** treten bei Coffea auf. Die Kreislaufsymptome werden durch Sonne, Hitze und Aufregung jeglicher Art verstärkt.

Die Symptome Hitzewallungen, Nervosität, Schlafstörungen, Herzklopfen und Erschöpfung lassen natürlich an die Indikation **Klimakterium** denken. Auch bei **Dysmenorrhoe** mit heftigen Schmerzen und dunkler, klumpiger und starker Blutung kommt das Mittel in Betracht.

Empfindliches Gehör, geschärfter Geruchssinn, empfindliche Haut, die zu Juckreiz und schmerzhaften Ausschlägen neigt, seien der Vollständigkeit halber noch angeführt.

### Causa

Auslöser und Ursache von Coffea-Erkrankungen sind Gemütsregungen jeglicher Art - übermäßige Freude, Liebeskummer, Zorn, Schreck. Auch Tabak-, Alkohol-, Teeabusus und eine

Vergiftung mit Kamillen kommen in Betracht.

### Modalitäten

**Verschlechterung** bringen kalte, windige Luft und Aufenthalt im Freien; Geräusche, Berührung, Gerüche, Licht; Aufregung und freudige Emotionen; nachts

**Verbesserung** durch Liegen, Ruhe; Wärme; bei Zahnschmerzen eiskaltes Wasser im Mund

### Wann Sie im Akutfall an Coffea denken sollten

- **Einschlafstörung**  
überdreht, kann nicht abschalten, ständige Gedanken; nervös und voller Ideen; vor oder nach übermäßiger Freude; Ver-schlechterung durch jegliche Sinnesreize
- **Nervosität**  
vor Festen, Feiern, Party; übersteigerte Vorfreude, überdreht, nicht zu beruhigen; ruhelos und ständig in Bewegung; geschwätzig; Schlaflosigkeit vor Aufregung

Damit Ihnen, werte Leserinnen und Leser, das Arzneibild in Erinnerung bleibt, ein Gedicht über die unangenehmen Folgen von starkem Kaffee:

### Der starke Kaffee

*Ein Mensch, der viel Kaffee getrunken, ist nachts in keinen Schlaf gesunken.*

*Nun muss er zwischen Tod und Leben, hoch überm Schlummerabgrund schweben.*

*Und sich mit flatterflinken Nerven, von einer Angst zur andern werfen.*

*Und wie ein Affe auf dem schwanken Gezweige turnen der Gedanken.*

*Muss über die geheimsten Wurzeln des vielverschlungenen Daseins purzeln.*

*Und hat verlaufen sich alsbald im höllischen Gehirn-Urwald.*

*In einer Schlucht von tausend Dämpfen, muss er mit Spukgestalten kämpfen.*

*Muss, von Gespenstern blöd geöffnet, an Weiber, Schule, Krieg, Geschäfte,*

*in tollster Überblendung denken und kann sich nicht ins Nichts versenken.*

*Der Mensch in selber Nacht beschließt, dass er Kaffee nie mehr genießt.*

*Doch ist vergessen alles Weh am andern Morgen - beim Kaffee*

Eugen Roth

# BASENJIRÜDE BOKO

## DA HALF NUR MEHR HOMÖOPATHIE

Im Dezember 1988 brachte Familie Gronemann ihren 11-jährig Basenji Rüden „Boko“ zu mir. Ein anderer Tierarzt hatte zuvor in seinem Bauch einen Tumor diagnostiziert und gemeint, hier könne man nichts mehr tun.



Man solle warten, bis Beschwerden auftreten und das Tier dann einschläfern. Aus Altersgründen wäre eine Operation nicht mehr

anzuraten, zumal die Aussichten auf Erfolg äußerst ungewiss wären. Unter diesen Umständen wollten die Besitzer ihrem Lieb-

ling diese Tortur nicht zumuten.

Ich führte noch eine Blutuntersuchung durch und fand die Leberwerte stark erhöht. Zusammen mit dem Röntgen- und Tastbefund ergab sich daraus die Diagnose Lebertumor. Ich leitete die entsprechende homöopathische Behandlung ein, ohne den Leuten große Hoffnungen zu machen.

Einen Monat später ging es dem Hund sehr schlecht. Er wollte nicht mehr fressen, bewegte sich kaum und schrie zeitweise plötzlich laut auf. Nach Berücksichtigung der veränderten Situation erhielt er ein neues Mittel, das ihm 5x täglich verabreicht werden musste. Schon wenige Tag später erreichte mich der Anruf der erleichterten Besitzer die Anfälle hatten aufgehört.

Seit Ende Jänner 89 geht es dem Hund wieder sehr gut, er ist lebhaft und gut bei Appetit wie eh und je. Der Tumor ist etwas kleiner geworden und jetzt stabil. Auch wenn hier keine Heilung erfolgte, so konnte doch die Lebensqualität des Tieres deutlich verbessert werden. ■